

Deutsches Reich.

Am Deutschen Wochenblatt" ergehen eine Reihe von Anfragen, in denen der berühmte Nationalökonom Schaffle den Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung, wie er aus den Beratungen des Bundesrats hervorgeht, einer sehr eingehenden und sachgemäßen Kritik unterwirft. Schaffle kommt hierbei in Nr. 20 des Deutschen Wochenblattes" zu sehr beachtenswerten Veränderungsvorschlägen, durch welche er die wichtigsten gegen den Entwurf laut gewordenen Bedenken zu beseitigen hofft. Der wesentlichste Vorschlag Schaffle's ist die Durchführung der Alters- und Invalidenversicherung auf der Grundlage der bestehenden Krankenkassen. Er schreibt darüber:

Die Krankenkassen oder gemeinliche Ertragsanstalten derselben bestehen schon (vgl. Nr. 87 des "Centralblattes" letzter Heft) als die Masse der zur Alters- und Invalidenversicherung Verpflichteten ist in diesen Elementarversicherungen jetzt schon oder demnächst, nachdem die Unfall- und Krankenversicherung auch in Fort- und Wanderschaft durchgeführt sein werden, untergebracht. Solche, die es nicht sind, die vielleicht gar keine fränkern und unzulänglichlich gemacht werden sollen, können einem der Krankenversicherungsverbände in dessen Eigenschaft als Elementarverband der Alters- und Invalidenversicherung (später sicher zugleich der Unfallversicherung) nach allgemeinen, unter jährlicher Billenskontrolle der Gemeindebehörden liegenden Bestimmungen angeschlossen werden; darunter auch die Angehörigen der eingetragenen Hülfskassen, sowie die im Ungehörigen betriebenen und ihre Arbeitgeber beherrschenden verschiedenen Arten von Wohnarbeit. Die allgemeine Erläuterung der nach § 1 des "Centralblattes" Verpflichtungen, d. h. der ganzen deutschen Arbeiterwelt, ist also nicht durch die Elementarverbände, deren sachliche Hauptaufgabe die Krankenversicherung ist, wirklich möglich. Es bedarf dazu gar keiner weiteren Mitwirkung der Arbeitgeber, als daß diese bei der An- und Abmeldung, die sie jetzt schon vollziehen, auch die Vollzüge anmelden.

Bestehenden eine untere untere gebliebene Zusammenfassung der so verschiedenartigen Betriebs- (Fabrik, Orts-, Zinn-, Zinn-, Bau-, Gemeindegemeinschaften) zum Kreis- (Gewerkschaften) Verband mit Kreisbüreau überaus einfach. Desgleichen die Bildung von gemeinsamen Unterbüreau und ausgleichlichen Vertretungsstellen an Hauptorten des Kreises. In die Spitze dieses Kreisesorgans des Kreisverbandes kann ein einzelner Staatsverwaltungsbeamte erster Instanz oder, und wohl besser, ein besonderer Versicherungsgeschäftsmann gestellt werden, welchem ähnlich wie im "Entwurf" ein "Leberwachungsrat" und ein "Ausschuß" an die Seite gegeben werden kann. Außerdem kann für jene Verwaltungsbedingungen, welche dem Arbeitsvertrag für politische Zwecke entzogen werden müssen, also namentlich für sachliche Stellung und Bezahlung des Inspektors, dem leitenden und ständigen Beamten des Kreisbüreaus eine Anzahl von den "Vorständen" der Krankenkassen gewählter Vertreter an die Seite gegeben werden. Alsdann ist das "Centralblattes" "Centralblattes" deren sachliche Stellung und Bezahlung des Inspektors, dem leitenden und ständigen Beamten des Kreisbüreaus eine Anzahl von den "Vorständen" der Krankenkassen gewählter Vertreter an die Seite gegeben werden.

Für die Beitragserschließung werden dann von Schaffle folgende Vorschläge gemacht:

Was nämlich die Einhebung der Beiträge betrifft, so können solche von der einzelnen Krankenkasse oder vom Kreisbüreau zugleich mit den Krankenversicherungsbeiträgen, wenn man will, zugleich mit den Unfallbeiträgen in einem Zug auf möglichst viele Spätkonten eingekoben werden, gleichviel ob das Unlageverfahren oder das Kapitaldeckungsverfahren gewählt wird. Die Aufzeichnung der Beiträgezeit im Leihbüchlein findet nicht für jede Woche, sondern nur für jede Monatsmitteleinführung mindestens jedoch einmal jährlich im Leihbüchlein statt. In es durch das Kreisbüreau bei welchem die Leihbüchlein centralisiert werden, sei es bei einzelnen Krankenkassen, welche dem Dienste gewachsen sind. Bei der untersten Territorialstelle, dem Kreisbüreau und dessen Filialen, werden auch die Leihbüchlein bewahrt, damit sie weder verloren gehen, noch als "verderbte Arbeitsbücher", die den Arbeitern in geschickte Hand zu kommen, werden können.

Was den Stempel des Elementarorgans und sein Stempel gestalten vollkommen die Zusammenstellung der Beitragszeiten für die Rentenberechnung und für die Rentenabverteilung, die in jedem engeren und — da die allgemeine Regel der Alters- und Invalidenversicherung an Landes- und Kreisbüreaus zusammenzutreten (s. Art. VII f.) auch in jedem weiteren Verband zugehörten Arbeitszeiten sind unmittelbar durch amtliche Einträge ersichtlich.

Der Bundesrat hat zur Ausführung des Brandweinsteuer-Gesetzes von 1887 beschlossen: Bei den steuerlichen Abfertigungen des inländischen Brandweins sind von einem durch den Reichsanwalt noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt an 1. für alle alkoholometrischen Messungen anstelle der bisherigen Volumen-Alkoholometer Gewicht-Alkoholometer mit 100theiligem (Celsius) Thermometer in Gebrauch zu nehmen; 2. die inländischen Alkoholarten des Brandweins a) von 0 bis zu ausschließlich 10 Gewichtprozent nach ganzen Prozenten, b) von 10 bis zu ausschließlich 65 Gewichtprozent nach ganzen und halben Prozenten, und c) von 65 bis zu 100 Prozenten nach ganzen und fünfteiligen Prozenten nach ganzen und halben Prozenten; ferner die Temperaturen des Brandweins bei Stärken a) von 0 bis zu ausschließlich 10 Prozenten nach dem hunderttheiligen, 0 bis 25 Grad aufweisenden Thermometer nach ganzen Graden, b) von 10 bis zu ausschließlich 65 Prozenten nach dem hunderttheiligen 12 bis + 30 Grad aufweisenden Thermometer gleichfalls nach ganzen Graden, c) bei höheren Stärken nach dem hunderttheiligen, gleichfalls — 12 bis + 30 Grad aufweisenden Thermometer nach ganzen und halben Graden zu bestimmen und nach Abgabe solcher Ermittlungen die wahren Alkoholarten für Ableitungen a) von 0 bis zu ausschließlich 10 Prozenten nach ganzen Prozenten, b) von 10 bis zu ausschließlich 65 Prozenten nach ganzen und halben Prozenten und c) von 65 bis zu 100 Prozenten nach ganzen und fünfteiligen Prozenten zu bezeichnen. 3. Hiernach eingeführte Umrechnungstabellen sind von der Normal-Messungskommision zum Gebrauch der Steuerbehörden zu liefern. 4. Wegen Beschaffung der neuen Thermo-Alkoholometer bleibt den obersten Landes-Finanzbehörden das Weitere überlassen.

\* Ein Repräsentant des echten Royalismus ist der hochkonservative Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierte Wegener aus Meiborn a. d. Saale. Derselbe hat sich während der Regierung des verstorbenen Kaisers Friedrich eine helle Leidenschaft für die Reichsvereine in Altona wegen der Reichsvereine-Beleibigung zu veranlassen lassen. Das ist eine Illustration zu dem gemigten Artikel der "Nordd. Allg. Ztg.". Was die wohl zu diesem Kryptopropagandistischen Konterbanden sagen wird?

Salle, den 11. August.

Der Güterverkehr der Station Halle in den Jahren 1884 bis 1887 nahm nach Ausweis des Handelsammerberichts folgenden Gang:

Table with 2 columns: Versand (1884, 1885, 1886, 1887) and Empfang (1884, 1885, 1886, 1887). Rows include: Getreide aller Art, Spiritus, Wein, Petroleum, Braunkohlen, Dünge- und Düngemittel, Eisen, Stahlwaren, Holz, Maschinen, Eisenbahnmaterial, Eisenbahnwagen, Eisenbahnlokomotiven, Eisenbahnmaterial, Eisenbahnwagen, Eisenbahnlokomotiven, Eisenbahnmaterial, Eisenbahnwagen, Eisenbahnlokomotiven.

Table with 2 columns: Versand (1884, 1885, 1886, 1887) and Empfang (1884, 1885, 1886, 1887). Rows include: Delfaat, Sämereien, Rüben, Gerste, Weisse, Getreide, Papier, Glas, Wolle, Baumwolle, Holz, Steine, Kalk, Zement, Asphalt, Erde, Salz, Eisen- und Stahlwaren, Holz und Bruchhölzer, Maschinen, Eisenbahnmaterial, Eisenbahnwagen, Eisenbahnlokomotiven, Eisenbahnmaterial, Eisenbahnwagen, Eisenbahnlokomotiven.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. — Der Kaiser hat das Protokoll über den Kölner Central-Dombauverein mittels folgenden Handbuchs angekommen: "Die erfolgreiche Tätigkeit des Central-Dombauvereins zu Köln habe ich bisher schon mit regem Interesse verfolgt."

Erwin Falk.

Roman in drei Bänden. Von W. Gerhardt. (Fortsetzung.)

Erwin blühte seine Schwester mit großen Augen an. "Wenn du das wünschst, Agnes — es ist noch nicht zu spät — es beharrt bloß eines Winkes von mir." "Was willst du damit sagen?" entgegnete Agnes empfindlich. "Du weißt, ich liebe es nicht, wenn man für mich Entscheidungen trifft, ich finde es ungehörig, daß man meine Freunde in meinem Namen kränkt. Es scheint fast, du hältst mich nicht für fähig, selbst zu beurteilen, was für mich richtig und dienlich ist, du fühlst dich berufen, meinen Vormund zu spielen, wie den meiner Kinder."

"Schweiger!" rief Erwin peinlich überfordert der sich immer mehr in Hitze nehmenden im Wort. Agnes nahm ihre Leinwand aufzuheben und verließ mit unauffälligem hervorquellenden Thränen das Zimmer. "Gottverdammt!" dachte Erwin ihr nach und bereute fast sein rücksichtsloses Eingreifen in eine Sache, bei der, wie er mit Entschiedenheit erkannte, nicht bloß seines Freundes Herz befragt war. "Gottverdammt!" dachte Erwin ihr nach und bereute fast sein rücksichtsloses Eingreifen in eine Sache, bei der, wie er mit Entschiedenheit erkannte, nicht bloß seines Freundes Herz befragt war. "Gottverdammt!" dachte Erwin ihr nach und bereute fast sein rücksichtsloses Eingreifen in eine Sache, bei der, wie er mit Entschiedenheit erkannte, nicht bloß seines Freundes Herz befragt war.

war. Die kindliche pralle Rundung ihrer Formen, die kräftige Blüte der Wangen war dahin, sie schien gewachsen, schlanker, enger geworden. Ihre großen, feuchten, dunklen Augen, ihre vollen, roten Lippen hatten einen Ausdruck — den Ausdruck des Weibes, dem der Liebe Lust und Weh kein Geheimnis mehr ist.

Nützlich, wie dieser Eindruck sich ihm aufdrängte, schwand er auch, sobald sein Finger an Annie's Haar klopfte und ihr "Hörst" herüber war. Er straute und trat ein. "Es war ein helles, freundliches Gemäch, das höchste der ganzen Wohnung. Die lustigen Vorhänge, die bunte Blumenpracht an den Fenstern, Teppiche und Stickerie in seiner Farbenharmonie schmückten daselbst wie das Festlichum einer jugendlichen, freien Raumgotttheit. Erwin selbst war es Freude gewesen, diesen Raum auszufüllen, den er doch sehr lange schon nicht mehr betreten hatte.

Annie war beschäftigt, ein paar Ähren zu malen, die im Glase vor ihr auf dem Tische standen. Sie erhob sich bei Erwin's Eintritt und stand in ihrem gelichen grauen Anzuge, eine Rose im blonden Haar, vor ihm, so hold und unumstößlich, so jugendlich befangen und doch so jungfräulich hoheitsvoll. "Wie eine glühende Woge überflutete es Erwin, aber er weit lieber den Tod erdulden, als sie in eines anderen Mannes Armen wissen wollte.

"Liebe Annie," begann er, mit Aufbietung all seiner männlichen Selbstbeherrschung eine ruhige Haltung erzwingend, "ich habe über eine wichtige Sache mit dir zu reden. Was uns aufregt, mein Kind!" "Wie setzte sich in einem niederen Sessel, legte die Hände auf die Seitenlehnen und blühte stumm abwartend zu ihm auf. Das zarte, feine Weib ihrer Haut schien wie durchsichtig von dem auf- und niederwogenden Blut.

gelegentlich zu brüsk zur Sprache bringe," fuhr Erwin rasch fort. "Ich kann dir meine Einmischung nicht ersparen, noch die Aufgabe, darüber nachzudenken und mit dir zum Abschluß zu kommen — falls dies nicht bereits geschehen ist. Als dein Vater die Sorge für dein Wohl in meine Hand legte, wurde eine spätere Verbindung mit Leo v. Döhlen bereits in Betracht gezogen. Daß dein Vater dir damals schon — sehr zu gegen war, brauche ich dir wohl nicht erst zu sagen. Es hätte zwischen Annie's dunkeln Wimpern auf, sie schaute den Kopf. "Das ist eine ganz alte Geschichte," kam es halblaut über ihre Lippen.

"Leo dürfte dir mit meines Vaters Zustimmung nach — darf den Wunsch deines Vaters geltend machen, indem er dich zur Frau erbittet —" "Aber wie ist es möglich, daß Papa das wünscht?" fiel Annie, sich rasch aufrichtend, ein. "Es gab dafür verschleierte Gründe," erwiderte Erwin. "Die Briefe Leo's hatten ihm eine hohe Meinung von seinem Wesen gegeben, den er früher sehr ungünstig beurteilte; er glaubte ihm den höchsten und ehrenvollsten Beweis seiner veränderten Gesinnung geben zu müssen, indem er ihm dein Schicksal anvertraute. Indes ist der Wunsch deines Vaters nicht bindend für dich, Annie, sollte es auch nicht sein. Er wollte Leo nur Gelegenheit geben, deine Liebe zu gewinnen. Ist ihm das nicht gelungen, so hast du keinerlei Verpflichtungen gegen ihn. Du bist vollkommen freie Herrin deines Tums."

Annie war aufgebracht und sagte sich auf die Lippen ihres Sessels. Erwin stand vor ihr, in qualvoller Spannung ihre nächsten Worte, ihre nächste Bewegung erwartend. Endlich fragte sie leise, dringlich: "Was hat Papa Leo zugeteilt, Erwin?" "Hat Leo sich besonnen?" fuhr Erwin auf. "Er machte nur Andeutungen, die —" "Die dich angügigen, für seine Absichten gewinnen sollten," ergänzte Erwin schnell. "Nein, nein," fiel Annie begütigend ein. "An wen hätte Leo sich denn wenden sollen, als an mich, meine nächste Verwandte, deren Pflicht es doch ist, gut zu machen, was gegen ihn gescheit worden." Annie senkte den Kopf, ein schmerzlicher Ausdruck bedte über ihr Gesicht. "Ich weiß ja, Papa war





